

Insgesamt 280km in 7 Tagen

Ganz nach dem Motto „Soweit die Füße uns tragen“ haben wir einen der schönsten, aufregendsten und vielseitigsten Urlaube erlebt. Bepackt mit Isomatte, Schlafsack, Zelt und genügend Müsli Riegel starteten wir unseren Fahrradurlaub im Saarland.

1. Saarlouis Blieskastel

Auf dem Saarradweg entlang, legten wir eine Pause im Weltkulturerbe **Völklinger Hütte** im sogenannten Paradiesgarten zum picknicken ein.

Gestärkt ging es an der Saar zur Alpaka Farm in **Saarbrücken**. Neben Alpakas kann man hier auch Esel und Lamas auf dem Hof beobachten.

Die Weiterfahrt über eine alte Bahntrasse in den Bliesgau, führte uns in den Naturpark Reinheim. Hier fühlt man sich wie in der Toskana. Wilde, mediterrane Kräutergärten, eine römische Taverne und alte Ruinen laden zum Verweilen ein. Nicht nur für Naturliebhaber, sondern auch für Kulturinteressierte, welche die altertümliche Geschichte erleben möchten, ist hier in der idyllischen „Toskana des Saarlandes“ viel zu bieten.

Nach einer kurzen Verschnaufpause fahren wir weiter Richtung Blieskastel. In **Herbitzheim** liegt ganz versteckt an der Blies ein kleines, unscheinbares Café. Das ist mein absoluter Geheimtipp! Das um 1897 erbaute alte Bauernhaus wurde liebevoll mit viel Freude zum Detail zu einem lokalen Café umgebaut. Das besondere ist, der eigene Kräutergarten. Dein Tee wird frisch aus dem Garten gepflückt und dir mit einem leckeren, veganen, selbstgemachten Kuchen überreicht. Ein Ort zum Seele baumeln lassen und die Natur mit einem schönen Buch und einer Tasse Tee zu genießen. Übernachten kann man bequem auf dem nahegelegenen Campingplatz in Walsheim, welcher direkt am Freibad liegt.

2. Bliesgau- Homburg Jägersburger Weiher

Die Strecke führte uns nicht nur an kleinen, alten Bahnhöfen oder Bistro vorbei, sondern führte uns über den Storchenpfad nach **Blieskastel**- einer verschlafenen Barockstadt mitten im ländlichen Bliesgau. Ein absolutes Naturschauspiel ist, wie der Name verrät, der Storchenpfad. Hier kann man hautnah Streicherfamilien in freier Natur beobachten. Unzählige freie Storchenpaare, welche ihre Nester bauen, ihre Kids verpflegen und mit ausgebreiteten Flügeln dich empfangen. Wilde Romantik ist es, wenn du auf deinem Rad sitzt, nach oben blickst und ein riesiger Storch dich auf deinem Weg begleitet.

Angekommen in Blieskastel, ging es nach einer kleinen Stärkung hoch hinaus auf den Schlossberg. Auf dem Schlossberg gelegen thront die alte **Barockkirche über Blieskastel** und hat außer einem imposanten Blick über das Tal auch eine wunderschöne **Orangerie** mit Garten zu bieten. Ideal für tolle Bilder für sein Instagram Profil!

Wieder auf dem Sattel fahren wir weiter Richtung **Beeden**. Hier gibt es ein **Biotop**. In dieser malerischen Landschaft fühlt man sich in eine andere Zeit versetzt. Die Blies wird rauer, Wasserbüffel faulenzten in ihren Tümpeln und seltene Vögel sonnen sich auf dem satten Gras. Ein paar Kilometer nach der malerischen Landschaft, erreichten wir den **Jägersburger Weiher**. Der größte der drei Weiher verspricht aktionreiche Unterhaltung für jedes Alter.

Er bietet neben Tretbootverleih, einem Biergarten, Pony reiten und einem Wasserspielplatz für die Kleinsten auch einen **Kletterpark**. In schwindelnder Höhe, kannst du zum Ende über den See via Affenschaukel gleiten.

3. Homburg – Bostalsee

Eigentlich wollten wir in Bexbach einen Stop in Lilliputanerlan einlegen. Jedoch kippte die Wetterlage so sehr, dass wir uns kurzerhand mit dem Zug von Bexbach ins St. Wendler Land fahren ließen. Wir stiegen voll bepackt mit unserem großen Gespann in die Regio und kamen in Nohfelden an. Bei Wind und Regen umrandeten wir den **Bostalee** und suchten nach einer trockenen Unterkunft. Nach zwei Anläufen fanden wir eine kleine Familienpension die „Bett and Bike“ anbietet. Bis dato war uns der Begriff nicht bekannt. Allerdings ist diese Pension besonders auf die Bedürfnisse von Radtouristen ausgelegt und bietet u.a eine Fahrradgarage an.

Nach einer erholsamen Nacht, trieb es uns heute zur ersten Bergetappe dem **Petersberg**. Da es gestern recht nass und kalt war, dachten wir an optimale Bedingungen für die Sommerrodelbahn und dem angrenzenden Rutschenparadies. Ich muss gestehen, ich habe mich schon bei der Reiseplanung vor dem Berg mit 2000 Höhenmeter gefürchtet, aber meine persönliche Bergetappe kommt erst später im Urlaubsverlauf.

Für mich persönlich war das nördliche Saarland eine der schönsten Gegenden. Diese Gegend ist geprägt von **Jakobs- und Pilgerwegen**. Wir begegneten Pilgern aus der Nähe Erfurt, welche ganz Deutschland zu Fuß erkunden wollten. Ich war fasziniert von den Geschichten und, dass wir im Saarland überhaupt über solche Pilgerwege verfügen. So etwas kannte ich nur im Fernsehen. Wir fuhren weiter den Weg entlang und kamen hoch Oben am Petersberg an. Zwischen grünen Feldern, bunten Blumen, wilder Natur und mit dem Duft frisch geschlagenen Pinienholz erblickten wir die **Peterkappelle**.

Eine Sage lautet: „*Der hohe Petersberg bei Eiweiler, ist der eigentliche Haupthexberg und so der „Brocken“ des Saarlandes. Auf ihm kamen in der ersten Mainacht die Hexen aus dem Umkreis zusammen zu ihrem teuflischen Gelage und Hexenkonvent.*“

Ich kann verstehen, warum die Hexen sich hier verabredeten. Der Ausblick, die Natur, das Alleinsein und die Mystik machen es zu einem ganz besonderen Ort. Unmittelbar in der Nähe befindet sich die **Sternwarte**. Abends, wenn es dunkel ist, kann man hier durch ein riesiges Teleskop die Sterne beobachten. Aber auch mit einer Fleecedecke im Kornfeld, sieht man die hellen Sterne, durch die unbebaute Umgebung leuchtend funkeln.

4. Primstal – Wadern

Nach einem sonnigen Strandtag am Bostalsee fuhren wir in Richtung Wadern. Die Landschaft auf unserer Route vom Primstal nach Wadern war geprägt von Hügeln, mit vielen Streuobstwiesen und vorbei an einem schlängelnden Bächlein. Unterwegs hielten wir an so manchen Bäumchen und Sträuchern an um uns an den lieblichen Angebauten zu bedienen.

Weiter in Richtung Ziel kamen wir an einem idyllischen Bio- Hofgut vorbei. Der schnuckelige Biergarten und die kleine, hofeigene Kapelle luden zum romantischen Dinner ein. Wer viel Wert auf darauf legt, zu wissen wo sein Stück Fleisch auf dem Teller herkommt, ist beim **Imsbacher Hof** genau richtig. Ein toller Ausblick in die Natur inklusive.

Schnell hatten wir die Zeit hier verbummelt. (der Wein war einfach zu köstlich) Überstürzt, aber viel zu spät machten wir uns auf dem Radweg auf, gut wissend, dass wir diese Nacht das Zelt in der Natur aufschlagen mussten. Es wurde immer dunkler und das einzige gehende Licht am Fahrrad spendete nur spärlich einen Lichtquell. Das nächstliegende Plätzchen sollte uns gehören. Nachdem das Zelt aufgebaut, die Isomatte ausgelegt und der Schlafsack zum kuscheln bereit waren hörte ich ein Knacken. Es folgte ein Lichtkegel und plötzlich stand ein Mann, groß und stämmig, in seiner Jagduniform vor uns. Mir wurde mulmig, da ich ja wusste, dass wir nicht auf einem öffentlichen Campingplatz unsere Zelte aufgeschlagen hatten. Er erklärte uns das viele Wildschweine in der Gegend leben und wir doch besser ein anderes Plätzchen zum nächtigen aufsuchen sollten. Herrje, hätte der Förster die Nacht geschossen, wäre mein Herz stehen geblieben oder noch schlimmer, hätte uns ein Wildschwein einen Besuch abgestattet.

Wir zogen weiter und fanden in dem Garten eines Anwohners eine Bleibe.

5. Büschfeld – Losheim

Gerädert und todmüde ging es am frühen Morgen los in Richtung **Losheimer Stausee**. Schließlich waren für heute 37 Grad gemeldet und die Sonne brannte jetzt schon erbarmungslos auf uns nieder. Wir sausten an Nunkirchen vorbei und kamen zwischen **Nunkirchen** und Münchweiler an einen süßen Waldabschnitt. Hier fanden wir den gewünschten Schatten. Ein kleiner, liebevoll angelegter, mit Seerosen bedeckter Angelweiher lag zu unserer Rechten. Eine kleine Bergetappe und es ging im Slalom bergab. Der rutschige Untergrund ließ uns wie Mountainbike Profis erscheinen. Der schmale Schotterweg wurde von einem klaren Bächlein begleitet. Umgestürzte Bäume, Moosflechten, die felsige Umgebung und klitschige Kieselsteine ließen die Umgebung wie einen **Saarländischen Urwald** aussehen. Wir legten eine Vollbremsung ein, schwangen uns von dem Rad, zogen unsere Schuhe aus und trampelten im kühlen Wasser des Baches herum. Nach der Abkühlung ging es weiter in Richtung Tagesziel.

Wer eine atemberaubende Fotokulisse sucht, kann an dem alten **Jagdschloss Münchweiler** einen unvergesslichen Stop einlegen. Dieser Ort ist bestimmt ein **Lost Places im Saarland**. Nach unserem Badetag konnten wir via Onlinebuchung einen Platz in der Jugendherberge Weiskirchen buchen. Voller Vorfreude radelten wir drauflos. Leider verpassten wir den Radweg und wir mussten uns über die Landstraße nach Scheidt durchkämpfen. Wo es bergunter geht, geht es wieder bergauf! Das war die anstrengendste und schweißtreibende Etappe unserer Tour. Ich brummte wie ein Maikäfer und mein Elektrolythaushalt gab fast auf. Vorbei an malerischen Bergdörfern wurden wir in **Waldhölzbach** mit einem fast 2 km langen **Barfußweg** beglückt. Der Einstieg ist problemlos und kostenloser Eintritt garantiert. Hier ging es durch Matsch, Steinplatten, Sand und Kieselsteinen vorbei an dem großen Teufelsfelsen.

6. Weiskirchen – Mettlach

Der Alspaht brannte und ich wollte keine Bergetappe mehr für heute!

Relaxen war angesagt und unser Weg führte uns in das schöne **Naturbad Merzig**. Dieses wurde zufällig vor Jahren ausgegraben und wurde schon zur Römerzeit mit seinen warmen Quellen genutzt. Das besondere ist, das hier kein Chlor verarbeitet wird. Eine Filterung erfolgt durch ein weiteres Becken, welches mit Seerosen und Schilf das Wasser auf natürliche Weise filtert. Auch die Libellen erfreuen sich an dem Naturbad. Das ist auf jeden Fall einen Besuch wert!

Vorbei an der Burg Montclair, standen wir oben im Tal und ließen unseren Blick schweifen. Hier fühlt man sich schwerelos. Wenn ich eines auf der Reise gelernt habe: jeden Moment aufsaugen und das Smartphone einfach mal zur Seite legen und genießen. Als wir den steilen Berg hinab fuhren, sahen wir schon Rechterand den Triumph der Stadt: **Villeroy und Boch. Mettlach** dominiert mit seinen **Backsteinschlössern**. Das Schloss Saareck oder das Schloss Ziegelberg leuchten an der angrenzenden Saar in braunen Rottönen und eine alte Eisenbrücke bringt flanierende Besucher sicher zur anderen Flussseite. Unterkünfte, ebenfalls als Bett and Bike findet man in der Altstadt von Mettlach.

7. Mettlach – Saarlouis

Heute ist unser letzter Tag und die Saarlandtour geht zu Ende. Grob über den Daumen gerechnet dürften wir so ca. 270km zurückgelegt haben. Wenn wir allerdings mal in der Nähe unseres Aushängeschildes, der Saarschleife sind, sollten wir diese auch mal besichtigen. Wer jetzt aber denkt, wir wären normal, hat sich getäuscht. Warum nicht mal die Saarschleife von unten erklimmen?! Nur einige Kilometer von Mettlach entfernt stellten wir unsere Fahrräder an dem Saarufer ab und stiegen die Saarschleife hoch hinaus. Am Fuße der Cloef kämpften wir uns den steinigen Trail hinauf. Wer ein geübter Mountainbiker ist kann den Trail auch mit dem Bike erklimmen. Oben angekommen hatten wir einen tollen Ausblick über die Saar. Auf dem Fluss schipperte eine kleine Fähre, am Himmel tummelten sich große Vögel, Schmetterlinge

umschwärmten uns und der Himmel schrieb die phantasie reichsten Wolken. Der Aufstieg hat sich gelohnt.

Am Fahrrad angekommen waren unsere Kleider tropfnass vor Schweiß. Wir führen den Saarradweg entlang der Saar Richtung Heimat **Saarlouis**. Wir spürten förmlich den brennenden Asphalt unter uns. Jeder Muskel zuckte, jeder Sonnenstrahl pikste sich in die Haut hinein und unsere Wasservorräte kochten in den Trinkflaschen nach oben. Umso mehr hielten wir zusammen und motivierten uns die letzten Kilometer zu radeln. Auf der Höhe der **Schleuse Rehlingen, umrahmt von der wilden Natur an der Saar**, bemerkte ich plötzlich wie mein Fahrrad bedrohlich ausscherte. Als ich nach hinten blickte, sah ich meinen Sohn auf dem Rad schlaf schwindelig sitzen. Das kleine Köpfchen schwang hin und her, die Sonnenbrille hing schepp auf der Nase und die kleinen Hände konnten die Handläufe kaum noch halten. Plötzlich viel sein Kopf nach vorne und er war am schlafen. Einen ungünstigeren Zeitpunkt 15 km vor dem zu Hause konnte er sich nicht aussuchen. Endlich erblickten wir in kurzer Ferne das **Saarplygon in Ensdorf** und wir wussten, dass die Lisdorfer Aue, mit ihren bunten Äckern und Feldern, die letzte Etappe vor unserem zu Hause wäre.